

STIFTERBRIEF

AUSGABE 01 | 2023



Malteser

Stiftung



Danke!



Danke!



Danke!



Danke!



Danke!



Danke!



Danke!

20 JAHRE
MALTESER STIFTUNG

DIESES MAL FÜR SIE IM STIFTERBRIEF:

Impressum	Seite 2	Förderungen durch die Erträge der Treuhandstiftungen und Fonds	Seite 10
Grußwort	Seite 3	Projektvorstellungen	Seite 12
Geistlicher Impuls	Seite 4	Buchempfehlungen	Seite 16
20 Jahre Malteser Stiftung – Arbeiten für das „Netzwerk des Guten“	Seite 6	Nachrichten	Seite 17
20 Jahre Malteser Stiftung – eine kleine Zeitreise	Seite 8	Interviews	Seite 18
		Dank	Seite 20

*Selig sind die Mutigen, die nicht feige aufgeben, sondern durchhalten.
Selig sind die Treuen, die dranbleiben.
Selig sind, die reinen Herzens sind, die Gutes denken und tun.
Selig sind, die das Leben lieben und fördern.
Selig sind, die Gott vertrauen und nicht anderen Götzen nachlaufen.
Selig sind, die die Gottesbeziehung leben und dem Aberglauben widerstehen.
Selig sind, die um Wandel ringen.*

(vgl. Eckert, Johannes, Apokalypse. Bilder des Schreckens, Bilder der Hoffnung: Visionen für heute, Freiburg i.B. 2022, S. 171.)



Michael Görner, Vorstand
☎ 0221 98 22-2320
✉ michael.goerner@malteser.org



Susanne Kerner
☎ 0221 98 22-2325
✉ susanne.kerner@malteser.org



Michaela Krause
☎ 0221 98 22-2324
✉ michaela.krause@malteser.org

3 Fotos: Carsten Dierpohlmann



LIEBE STIFTERINNEN UND STIFTER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER MALTESER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

ich danke Ihnen von Herzen dafür, dass Sie so viel Hilfe ermöglichen! Hilfe in Katastrophenfällen wie jetzt bei dem Erdbeben in der Türkei und Syrien, wie das tägliche warme Essen für Menschen, die sich das nicht leisten können, das schöne Erlebnis für ein Kind, in dessen Familie Trauer herrscht, oder den Weg in Ausbildung und Beruf für einen Jugendlichen, der es bisher sehr schwer im Leben hatte.

Vor einigen Tagen habe ich die ersten Zahlen für den Jahresabschluss der Malteser Stiftung 2022 erhalten. Das Stiftungskapital unserer (Dach-)Stiftung ist einschl. der Rücklagen auf rd. 10,5 Mio. Euro gewachsen. Hinzu kommen Spenden und testamentarische Zuwendungen in Höhe von rd. 622.000 Euro. Das ist eine tolle Entwicklung – denn zusätzlich haben so viele von Ihnen die Ukraine-Hilfe direkt über den Malteser Hilfsdienst unterstützt.

Ihre Zustiftungen, Spenden, Stiftungsgründungen sind umso beeindruckender, wenn wir auf den Start der Malteser Stiftung zurückschauen – was wir in diesem Heft ausführlich tun. 20 Jahre arbeiten wir nun in einem „Netzwerk des Guten“, wie Michael Görner es im Interview beschreibt. Ich bin stolz und froh, Teil dieser Geschichte zu sein!

Was uns unsere Partner und Förderer für die nächsten 20 Jahre mit auf den Weg geben, haben wir auf den Seiten 18 und 19 festgehalten. Ich persönlich wünsche mir, dass wir weiterhin als Gemeinschaft erleben, wie viel Freude Helfen macht. Dass wir an Beispielen, Erlebnissen, Projekten und auch persönlichen Schicksalen fühlbar machen können, was die Arbeit der Malteser, und damit die Unterstützung der Stiftenden, für die Menschen bewirkt. Ich wünsche uns, dass wir als Malteser Stiftung noch ganz viele Menschen auf ihrem Weg begleiten und ihnen zur Seite stehen, wenn sie Gutes ermöglichen wollen – sei es durch finanzielle Mittel, eigenes Know-how oder durch Empfehlung.

Ganz in diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, mit uns gemeinsam die Zukunft der Malteser Stiftung zu gestalten!

Ihr

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
Vorstandsvorsitzender der Malteser Stiftung

IMPRESSUM:

Herausgeber: Malteser Stiftung ☐ Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln ☎ 0221 9822-2320 🌐 www.malteser-stiftung.de

Erscheinungstermin: März 2023

Grafische Umsetzung, Layout, Satz: Malteser Kommunikation, Köln

Druck: cede Druck GmbH, Köln

Bilder a.d. Titelseite: Malteser Archiv, pixabay.com

Der Malteser Stifterbrief erscheint zweimal im Jahr kostenlos.



KEINE ANGST, DENN GOTT IST STÄRKER!



Das Grundmotiv des Malteser Jahresthemas 2023

Apokalyptische Serien und Filme schießen derzeit wie Pilze aus dem Boden. Bei Netflix stehen sie ganz oben in den Vorschlägen. Apokalypse hat Hochkonjunktur. Das kommt nicht von ungefähr: Angesichts eines Krieges mitten in Europa, des grausamen Erdbebens Anfang des Jahres, bohrender Zukunftsfragen hinsichtlich ökonomischer Herausforderungen verbreiten sich Zukunftsängste, die nicht selten in Perspektivlosigkeit und Verzweiflung übergehen. Das Glas ist halbleer, die Hoffnung futsch. Wie geht's weiter?

Ausgerechnet aus der biblischen Johannesapokalypse stammt das diesjährige Jahresthema der Malteser. Am Ende eines Buches mit gewaltigen Bildern von Zerstörung und Schrecken zeigt Johannes eine Perspektive auf, die größer ist als jede Hiobsbotschaft: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (Offenbarung 21,1) – das Jahresthema. Für die verfolgten Christen des ersten Jahrhunderts, an die sich Johannes mit seiner Apokalypse wendet, möchte das Buch Trost und Mahnung zugleich sein: All das, was euch jetzt bedrängt und

Angst macht, wird mit Sack und Pack untergehen. Am Ende steht nicht der Sieg eines römischen Kaisers, sondern der Triumph Gottes. Und dieser Sieg ist nicht erst in ferner Zukunft zu erwarten, sondern längst Gegenwart.

ENTHÜLLUNG DER MODERNEN APOKALYPSE

Und heute? Zweitausend Jahre später? Wie passt das Thema in eine Zeit, in der, allem Anschein nach, die Dinge nicht zum Besten bestellt sind? Wo ist der neue Himmel, wo ist die neue Erde, die Johannes uns so kühn verkündet?

Uns allen steht noch das Frühjahr 2020 vor Augen, als besonders Italien hart von der ersten Coronawelle erwischt wurde. Vor einem menschenleeren und verregneten Petersplatz rief Papst Franziskus zum Gebet für die Opfer auf. Dabei wandte er sich mit mahnenden und zugleich tröstenden Worten an die Welt: „Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden. Jetzt, auf dem stürmischen Meer, bitten wir dich: Wach auf, Herr!“ Der Papst mahnt, indem er deutlich macht, dass es so nicht weitergehen kann. Er tröstet, indem er daran erinnert, dass die Hoffnung der Welt im selben Boot sitzt: Jesus Christus. Eine mo-

derne Apokalypse, denn Papst Franziskus „enthüllt“, dass die Lage nicht aussichtslos ist, sondern die Lösung in Sichtweite liegt: „Wach auf, Herr!“

Ein neuer Himmel und eine neue Erde sind kein Schnee von gestern und schon gar keine Vertröstung für übermorgen, sondern Hoffnung für hier und jetzt! Und jeder von uns kann seinen Teil dazu beitragen: Lebe ich so, dass sich für andere durch mich ein neuer Himmel und eine neue Erde eröffnet? Trage ich Hoffnung und Mut in die Welt oder beteilige ich mich eher an „Fake News“ und Tratsch?

ÖSTERLICHER BLICK AUF DIE WELT

„Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“ ist ein österlicher Blick in die Welt, der realistisch ist und zugleich darum weiß, dass Gott durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes den Sieg längst errungen hat. Mag die Situation manchmal auch noch so ausweglos sein, am Ende steht nicht das Chaos, sondern der rettende Ostermorgen, nicht das Ende, sondern der Anfang.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

ZUM AUTOR

Johannes Duwe gehört seit vergangem Jahr zum Team des Geistlichen Zentrums. Zuvor war der Diplom-Theologe bei missio in Aachen. Dort hat er sich mit (internationaler) Bildungs- und Kampagnenarbeit beschäftigt und die Organisation zum Weltmissionstag sowie anderer großer Veranstaltungen geleitet.



ARBEITEN FÜR DAS „NETZWERK DES GUTEN“



Michael Görner ist seit 20 Jahren im Vorstand der Malteser Stiftung – seit ihrer Gründung 2003.

Vor 20 Jahren wurde die Malteser Stiftung gegründet. Von der Idee bis zum heutigen Jubiläum ist die Stiftung mit einer Person besonders verbunden: mit Michael Görner. Anlass für eine ausführliche Fragerunde!

Herr Görner, 20 Jahre sind vergangen seit Gründung der Malteser Stiftung. Auf was blicken Sie am liebsten zurück?

Ehrlich gesagt habe ich mir noch nie die Zeit genommen, um entspannt und ausführlich zurückzublicken. Aber das sind sicherlich die persönlichen Begegnungen mit unseren Stiftenden. Stifterinnen und Stifter sind einfach besondere Menschen.

Dann lassen Sie uns am Anfang beginnen: Was war denn der Anlass der Stiftungsgründung?

Das Thema Nachhaltigkeit lag mir immer am Herzen, als langfristige Hilfe und Verantwortung gegenüber der Schöpfung. Als Banker hatte ich auch eine gewisse Affinität zum Thema Stiften. Durch mehrere politische Reformen, die das Stiften als Teil des bürgerschaftlichen Engagements auch steuerlich attraktiver machten, geriet das Thema dann in den Fokus der Malteser. Glücklicherweise fand die Idee im damaligen Malteser Vorstand, Johannes Freiherr Heereman, einen Fürsprecher.

Die Stiftung wurde mit dem Mindestkapital von damals 100.000 Euro gegründet. Noch im Gründungsjahr beteiligten sich viele Erststifter. War das für Sie überraschend?

Wir hatten das gehofft und Mitglieder und Fördernde angeschrieben und sie eingeladen, sich gemeinsam mit den Maltesern für wichtige Projekte wie Jugendhilfe, Altenhilfe, Not- und Katastrophenhilfe einzusetzen. Dass es dann fast 200 Stiftende wurden – damit hat keiner gerechnet.

Wie kam es denn zur Gründung der Treuhandstiftungen?

Das war von Anfang an mitgedacht – auch einer der Gründe, warum wir mit dem Haus des Stiftens als Stiftungsverwaltung direkt gestartet sind. Die Idee war, mit geringem Startbudget, d.h. 5.000 Euro, interessierten Menschen einen Einstieg in das Thema Stiftung zu ermöglichen. Ich weiß noch, einer der ersten Stifter war Herr Plahr, der den Maltesern dankbar war, weil sie seine Frau und ihn im Rettungsdienst auf dem Weg ins Krankenhaus so gut betreut hatten. Ich glaube, ihn hat unsere christliche Ausrichtung auch sehr angesprochen.

Haben Sie sich persönlich auch schon einmal getäuscht? Gab es Situationen, die Sie gänzlich falsch eingeschätzt haben?

Ja, natürlich. Das ist das ganz normale Leben, viele menschliche Beziehungen neigen ja mal dem Positiven, aber auch dem Negativen zu. Wir hatten mal den Fall, wo sich das Miteinander als so schwierig entpuppte, dass wir die ganze Gründung wieder rückabwickeln mussten – dabei hatten wir hier sogar einen neuen Dienst aufgebaut, den die Stiftung finanzieren wollte und sollte. Ich glaube, daher rührt auch meine heutige Zurückhaltung, Stiftungen anzunehmen, die nicht mit einem aktuell bestehenden Dienst verbunden sind.

„Aber das Wichtigste ist geblieben: Der persönliche Kontakt zu den Menschen, das Gespräch.“

Sie machen seit mehr als 20 Jahren Fundraising, vieles ist professioneller geworden. Was hat sich in diesen Jahren für Sie verändert?

Wenn mir damals jemand gesagt hätte, wo wir heute stehen – das hätte ich nie geglaubt! Aber das Wich-

tigste ist geblieben: Der persönliche Kontakt zu den Menschen, das Gespräch.

Dabei bin ich durch die positive Entwicklung tendenziell entspannter geworden, führe Gespräche mit größerer innerer Freiheit. Ich bekomme weder Provision noch muss ich als Bittsteller auftreten. Dieses partnerschaftliche Miteinander, dass man weiß, was man aneinander hat, das kam erst mit den Jahren, denke ich.

Gutes Stichwort für eine Kurzfragerunde:

Was ist Ihr nettester Termin im Jahr?

Die sehr persönlichen Stifterbesuche.

Was war Ihre weiteste Reise für die Stiftung?

Der Projektbesuch 2018 in Uganda.

Das skurrilste Anliegen?

Wir sollten mal als sozialer Kooperationspartner für ein Radio-Gewinnspiel eingespannt werden. Damit sollte dann ein Freizeitpark, das No-Limit-Land, finanziert werden, eine ganz verrückte Idee. Es ging um die sagenhafte Investition von einer Milliarde Euro.

Was war die größte Spende?

Viele gute Ideen! Monetär sicherlich die testamentarische Übertragung der Immobilien in Berlin von Ingrid Daberkow an ihre Stiftung.

„Wir machen reiche Menschen nicht noch reicher, sondern versuchen, eine sinnvolle Sache voranzubringen.“

Was mögen Sie besonders an Ihrer Aufgabe?

Die Vielfalt. Es gibt so viele Themen, die einem begegnen. Auch in der Malteser Familie zu sein, die ganz eigene Impulse setzt, ist spannend, und für die christlichen Inspirationen bin ich sehr dankbar. Mir ist wichtig, dass unsere Arbeit einen gemeinnützigen Hintergrund hat. Wir machen reiche Menschen nicht

noch reicher, sondern versuchen, eine sinnvolle Sache voranzubringen.

Es ist großartig, Menschen zusammenzubringen, quasi zu einem „Netzwerk des Guten“.

Was ärgert Sie besonders?

Wenn Menschen mit gutem Anliegen das nicht aufschreiben: Ich kann mich noch gut an einen Stifter erinnern, dessen Herz an der Osteuropahilfe hing. Sein Wunsch war, dass sein Engagement nach seinem Tod weitergeführt wird. Leider hat er kein Testament gemacht. Seine Verwandten, die laut seiner Aussage nicht erben sollten, haben somit doch geerbt und die Idee ist versandet. Davon weiß ich einige Geschichten zu erzählen!

Auch kuriose?

Na, manches ist schon sehr selten. Ich weiß noch, unser erster Nachlass war verbunden mit einer Haushaltsauflösung, ich glaube in Nordhorn. Als wir dort in den Keller kamen, standen wir vor einer grandiosen Modelleisenbahn. Ach was, einer ganzen Landschaft! Die haben wir natürlich genauso gewissenhaft abgewickelt, wie wir das beispielsweise mit Kunstgegenständen machen.

Haben Sie Projekte, die Ihnen besonders nahe sind?

Menschlich berührt mich immer wieder die Hospizarbeit stark – vielleicht, weil hier Trauer und Freude so eng beieinander sind. Froh machen mich die Erlebnisse beim Wohlfühlmorgen für Obdachlose, um ein weiteres Beispiel zu nennen. Das ist ein tolles Projekt, weil ich dort als Helfer sehe, worauf es ankommt, wann Projekte erfolgreich sind. Und wenn ich dann erlebe, dass wir Stiftungen betreuen, die diesen Bereich unterstützen, ist das sehr befriedigend.

Sie haben schon so viel erlebt – haben Sie noch einen kleinen oder großen Wunsch? Ein geheimes Herzensprojekt?

Den Stifterwald vielleicht. Oder einen Solarpark als Teil des Stiftungsvermögens, als nachhaltige, klimaneutrale Anlage – sowas fände ich spannend.



19 Stiftende begleiteten uns zur Wallfahrt zum Haupt des heiligen Johannes des Täufers nach Amiens 2018.

20 JAHRE MALTESER STIFTUNG – EINE KLEINE ZEITREISE

2003

Gerhard Schröder ist Bundeskanzler, in Mexiko rollt der letzte VW Käfer vom Band und „Good Bye, Lenin“ läuft in den Kinos.

Die Deutsche Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens e.V. und der Malteser Hilfsdienst e.V. gründen die Malteser Stiftung mit einem Grundstockvermögen von 100.000 Euro. Diese wird am 5. November von der Stiftungsaufsicht als rechtsfähige Stiftung anerkannt.

2004

Schon kurz darauf, am 24. Januar, wird die Siegrid und Bruno Plahr-Stiftung als erste Treuhandstiftung gegründet. Im Dezember kommt erstmals der Stiftungsrat zusammen, von Anfang an dabei ist Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, damals noch Dombaumeisterin des Kölner Doms. Den Stiftungsvorstand haben Johannes Freiherr Heereman, Dr. Elmar Pankau und Michael Görner inne.

2005

Erstmals wird eine Immobilie an die Malteser Stiftung gegeben: Gerhard Johannes Hübner überträgt ein Haus in seine G.J.H. Stiftung. Zusammen mit den Erträgen aus dem Vermögen bilden die Mieteinnahmen das Fundament für die Verwirklichung des Stiftungszwecks.

Eine weitere Premiere erlebt der Kreis der Stiftenden im November 2005 mit dem ersten Stiftertreffen in der Malteser Kommende Ehreshoven. Als Referenten

stellen unter anderem Albrecht Freiherr von Boeselager als Großhospitalier des Malteserordens und Ingo Radtke als Leiter des Auslandsdienstes Projekte und Anliegen der Malteser vor.

2006

Während das Fußball-„Sommermärchen“ Deutschland begeistert, plant die Malteser Stiftung ihre erste große Zustiftungskampagne. Mit Erfolg: Noch im selben Jahr kommen 300.000 Euro zusammen.

2007-2010

Erst fegt der Orkan „Kyrill“ über Deutschland hinweg, dann die Finanzkrise.

Lena Meyer-Landrut singt Deutschland zurück in den Grand Prix de la Chanson, während große Namen wie Quelle oder die Dresdner Bank das Feld räumen müssen.

Die Stiftung gibt erstmals einen Ratgeber heraus. Darin ist auch die Internationale Hilfe ein Thema – nur folgerichtig angesichts der weltweiten Katastrophen wie dem schweren Erdbeben auf Haiti. Mit dem Jörg Abelius Stiftungsfonds beginnt ein weiteres Kapitel in der Organisation: An die Seite der Treuhandstiftungen treten jetzt die Stiftungsfonds, die zumeist mit einer kleineren Summe einen ganz bestimmten Bereich fördern.

2011-2014

Auf den Arabischen Frühling folgt die Eurokrise, auf Fukushima der deutsche Atomausstieg.

Anfang Oktober 2014 trifft sich der Stifterkreis erstmals zu einem Projektbesuch und erlebt in München die Tageseinrichtung für Menschen in der Frühphase der Demenz.

In dieser Zeit fließt der Stiftung mit dem Nachlass von Ingrid Daberkow die größte Zustiftung ihrer Geschichte i.H.v. über 10 Mio. Euro zu: Durch zwei Immobilien und Barvermögen können die Erträge der per Testament aufgestockten Ingrid-Daberkow-Stiftung langfristig wichtige Projekte in der Hospizarbeit in Berlin realisieren.

2015-2018

„Migration“ wird zum Alltagswort, Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Satz „Wir schaffen das!“ zu einer Ikone der Menschlichkeit und unzählige Helfende zu Helden.

Bei so viel Aufmerksamkeit rücken andere Projekte bei Spendenden in den Hintergrund. Auch des-



Dr. Eckart von Hirschhausen und Dr. Felix Prinz zu Löwenstein als leidenschaftliche Redner auf dem Stiftertreffen 2019. (Foto: Klaus Schiebel)

halb fördert die Malteser Stiftung das Ehrenamt, die Hospizarbeit und soziale Projekte in Osteuropa, der Ukraine und Russland. 2016 schüttet die Malteser (Dach-)Stiftung über 100.000 Euro aus. Ein Jahr später übersteigen die Förderungen der Treuhandstiftungen die Grenze von 500.000 Euro.

Erstmals nehmen Stiftende an der Romwallfahrt teil, 2018 organisiert die Stiftung sogar eine eigene Wallfahrt nach Amiens.

Die Sichtbarkeit der Stiftung nach innen und außen erhöht sich. Der Stifterbaum versammelt die Gemeinschaft namentlich in der neuen Zentrale der Malteser in Köln Kalk, parallel erfährt die Internetseite einen Relaunch. Passend dazu startet Weihnachten 2018 die erste Online-Kampagne zur Ansprache neuer Zielgruppen für das Thema Stiften.

2019-2022

Rund um den Globus schließen sich immer mehr Menschen demonstrierenden Schülern an. Sogar auf dem Stiftertreffen hält das Thema Klimakrise Einzug: Dr. Eckart von Hirschhausen und Dr. Felix Prinz zu Löwenstein plädieren leidenschaftlich für das Handeln eines jeden Einzelnen.

Corona breitet sich über die ganze Welt aus. Von jetzt auf gleich wird aus der „Nähe“ der Malteser Dienste eine tapfere Notlösung nach der anderen: Statt Besuchen gibt es Telefonanrufe, Einkaufsdienste entstehen. Die Mitarbeitenden der Malteser Stiftung versuchen, wenigstens telefonisch Kontakt zu halten. Einige wenige Besuche, ein stark dezimiertes Stiftertreffen – die Stiftungsgemeinschaft findet notgedrungen in Kleingruppen statt.

Noch während die Corona-Pandemie die Welt im Griff hat, fällt Russland am 24. Februar 2022 in die Ukraine ein. Die Malteser koordinieren die größte Hilfsaktion ihrer Geschichte über mehrere Länder gleichzeitig. Die Malteser Stiftung, seit 2015 Unterstützerin der Malteser Arbeit in der Ukraine, gibt gemeinsam mit ihren Treuhandstiftungen eine Fördersumme von über 1 Million Euro an soziale Projekte im In- und Ausland. Die Anzahl der Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds ist auf über 100 gewachsen.

ÜBERBLICK: FÖRDERUNGEN VON MALTESER PROJEKTEN (INLAND)

MALTESER HOSPIZARBEIT UND TRAUERBEGLEITUNG	EURO	SCHULSANITÄTSDIENST	EURO
AKR-Stiftung	55.000	Magdalena Batliner Stiftungsfonds	5.000
Annegret und Marlen Schmidt Stiftung	600	MALTESER JUGEND	EURO
Beate und Dr. Michael Schaal Stiftung	2.000	Clemens und Frieda Albrecht-Stiftung	1.000
Dieter Wunsch Stiftung	1.200	Dieter Wulf Stiftung	2.000
Dr. Kopf Alten-Stiftung*	47.500	Hildegard Bresan Stiftungsfonds	2.500
Elias-Stiftung Andrea und Gerold Mitterecker	1.750	Eheleute Hans und Maria Richter Stiftung	700
Horst Kerst Hospiz-Stiftung	750	Helmut und Ingrid Schürenberg Stiftung	350
HS-Stiftung	2.350	MASSNAHMEN AN MALTESER SCHULEN	EURO
Ingrid Daberkow Stiftung	96.666	Geschwister Pohlig Stiftung	1.500
Katharina Stiftung	2.800	FÖRDERUNG LOURDES WALLFAHRTEN	EURO
Meyer Stiftung	2.000	Maximilian Prinz von Croÿ Stiftung	3.607
Rita-Hirsch-Stiftung	50.000	Leonhard Rost Stiftung	1.000
Mauer-Marx-Tolksdorf Stiftung	1.100	FÖRDERUNG DER LEHR- UND TRAININGSEINRICHTUNGEN DER MALTESER WERKE HAMM	EURO
Walter und Anneliese Maria Kurzweil Stiftung	175	Magdalena Batliner Stiftungsfonds	28.000
KINDER- UND JUGENDHOSPIZDIENST	EURO	FÖRDERUNG „DIE INSEL“ – KINDER- UND JUGENDFREIZEITENRICHTUNG	EURO
Angelika und Günter Hoffmann Stiftung	950	Walter und Trude Kaulen Stiftung	625
Hoerco-Stiftung	2.000	FÖRDERUNG DER MALTESER MEDIZIN FÜR MENSCHEN OHNE KRANKENVERSICHERUNG	EURO
KinderHospizStiftung Main-Kinzig	3.000	Bärbel Jaeger und Lena Warbruck Stiftung	2.000
Maria Omasreiter Stiftung	2.600	Heinke und Hans-Dieter Paul Stiftungsfonds	300
Wilhelm und Katharina Rottländer Stiftung	3.400	Heinz Richter Stiftung	10.000
PROJEKTE DER ALTENHILFE	EURO	Stiftungsfonds Flüchtlingshilfe und MMM Hannover	20.000
Angelika und Hans Klüppelberg Stiftung	88.000	FÖRDERUNG DES WOHLFÜHLMORGENS IN DER DIÖZESE KÖLN	EURO
Bader-Edelbluth-Stiftung	2.000	Dr. Kopf Alten-Stiftung*	1.000
Dr. Kopf Alten-Stiftung*	23.250	FÖRDERUNG DER QUALIFIKATION VON EHRENAMTLICHEN IN DER DIÖZESE KÖLN	EURO
Hildegard Bresan Stiftungsfonds	930	Dr. Kopf Alten-Stiftung*	3.250
Magdalena Batliner Stiftungsfonds	22.000	FÖRDERUNG DES PROJEKTES „MALTESER AUSFLUGS-RIKSCHAS“	EURO
Monika u. Ewald Kolmann Stiftungsfonds	500	Dr. Kopf Alten-Stiftung*	50.000
Otilie und Klaus Möller Stiftung	800		
Rudolf Wagner Stiftung	6.000		
Sjef und Helga Dierick-Stiftung	400		
Stiftung Gisela Laser Klaus Thiel	1.000		
Stiftungsfonds Maria Kümmeth-Jäger	2.000		
Walter und Anneliese Maria Kurzweil Stiftung	175		
KINDER- UND JUGENDHILFE	EURO		
Bernd und Helga Hahn Stiftung	300		
Maja-Maria Gräfin Strachwitz Stiftung	6.500		
Ralf und Heike Heil-Sport-Stiftung	600		
Ruth A. und Manfred J. Schumacher Stiftung	25.000		

FÖRDERUNG DER KATASTROPHENHILFE	EURO	MALTESER MIGRATIONSBERICHT	EURO
Gisela und Dieter Kolb Stiftung	3.100	Stiftung Malteser Migrationsbericht	4.910
FÖRDERUNG DES SEMINARS „HILFE FÜR HELFER“	EURO	MEIDZINISCHE HILFSMITTEL FÜR FLÜCHTLINGE	EURO
Stiftungsfonds Pfarrer Rech Sorge für Sorger	750	Dr. Kopf Alten-Stiftung*	25.000
MALTESER KLINIK VON WECKBECKER	EURO		
Dr. Erich von Weckbecker Stiftung	35.000		

ÜBERBLICK: FÖRDERUNGEN VON MALTESER PROJEKTEN (AUSLAND)

PROJEKTFÖRDERUNG INTERNATIONAL/AFRIKA	EURO	HILFE IN OSTEUROPA	EURO
Franz Kraus-Stiftung	600	Dr. Kopf Alten-Stiftung*	50.000
Helga Pohl Stiftung Afrika Hilfe	3.500	Franz Kraus-Stiftung	400
Ina und Kurt von Seelen Stiftung	150	Gerhard und Margit Bscheidl Stiftung	680
Karl und Irmgard Holthausen Stiftung	350	Gisela Büschbell Stiftung	400
Magdalena Batliner Stiftungsfonds	35.000	Günter Krönung Stiftung – Glauben und Helfen	3.500
Manfred und Christel Leßmann Stiftungsfonds	950	Hedwig und Werner Köhler Gedächtnisfonds	800
Stiftung unserer Lieben Frau für die Gesundheitspflege in Entwicklungsländern	2.500	Magdalena Batliner Stiftungsfonds	100.000
Walter und Gisela Beck: für Afrika	1.000	Mutter-Kind-Stiftung Familie Lulay-Dander	700
HILFE IN ASIEN	EURO	HILFE IM LIBANON	EURO
Anderson Stiftung	5.000	Libanonstiftung der Gemeinschaft junger Malteser	70.000
Friedrich Wieland Stiftung	2.500	FÖRDERUNG DES MALTESER KRANKENHAUSES IN BETHLEHEM	EURO
Hans und Marlies Eimer Stiftung	850	Magdalena Batliner Stiftungsfonds	10.000
Horst Grethen Stiftung	470	Mutter-Kind-Stiftung Familie Lulay-Dander	4.500
Stephan Schmidt Stiftung	700	Porta Vitae Stiftung	1.350
Stiftung gegen das Vergessen	3.000		
Stiftung Indien – Kinderhilfe	25.000		
Stiftung unserer Lieben Frau für die Gesundheitspflege in Entwicklungsländern	2.500		
Stiftungsfonds Vera-Bartsch Gedenken	300		
HILFE IN SÜDAMERIKA	EURO		
Stiftung unserer Lieben Frau für die Gesundheitspflege in Entwicklungsländern	2.500		

* rechtlich selbstständige Stiftung

Hinweis: Da nicht alle Stiftungsgründerinnen und -gründer der Veröffentlichung der Daten zugestimmt haben, handelt es sich hier nur um einen Auszug. Aus organisatorischen Gründen wird ein Teil der Erträge erst im Jahr 2023 ausgeschüttet.



Auch im zerstörten Jindres (Syrien) brauchen die Überlebenden Zelte, medizinische Versorgung und Lebensmittel. (Foto: Malteser International)

WÄRME UND ESSEN – HILFE FÜR DIE MENSCHEN IM ERDBEBENGEBIET

Der Schock sitzt noch immer tief nach der verheerenden Erdbebenkatastrophe in der Grenzregion von Syrien und der Türkei. Mehr als 50.000 Menschen sind getötet worden, Millionen haben ihr Zuhause verloren. Gleichzeitig versuchen zahllose Helfende aus aller Welt, den Überlebenden zu helfen. Auch die Malteser sind vor Ort, um betroffene Menschen medizinisch und mit Hilfsgütern zu versorgen.

„Wir unterstützen lokale Organisationen in der Türkei und unsere Partnerorganisationen in Nordwestsyrien bei der Beschaffung von Hilfsgütern“, berichtet Oliver Hochedez von Malteser International, der die Nothilfe koordiniert. Zelte, Generatoren, Decken, Matratzen und Lebensmittel würden aktuell am dringendsten benötigt. „Die Verletzten, Kranken, Älteren und die Kinder brauchen jetzt besonders Schutz und eine gute Versorgung. Jeder Euro wird gebraucht, weil es so viele massiv Betroffene gibt.“

Das betroffene Gebiet hat fast die Größe von Deutschland. Die Logistik ist eine große Herausforderung, das Ausmaß der Zerstörung unvorstellbar. „Einen großen Bedarf gibt es insbesondere auch bei der Versorgung der Menschen mit Wasser in den Sanitäreinrichtungen“, so Hochedez.

In Syrien ist die Lage besonders dramatisch. Hier stehen speziell die medizinische Versorgung der Verletzten sowie die lokale Beschaffung von Hilfsgütern in Syrien im Zentrum der Aktivitäten. Auch die Versorgung mit Hilfsgütern über die offenen Grenzübergänge läuft an, wenn auch schleppend.

Vor allem die Menschen in den syrischen Flüchtlingscamps kämpfen nicht nur gegen die Kälte und den Hunger, sondern auch gegen die neuerlichen traumatischen Erlebnisse: „Die Menschen haben nach Hilfe gerufen, wir konnten sie hören, aber nicht zu ihnen durchkommen. Wir haben keine Ausrüstung, keine Maschinen und mussten mit den Händen graben – es war sehr, sehr schlimm“, sagt Hassan Alam, der bei der syrischen Partnerorganisation „Hand in Hand for Aid and Development“ der Malteser arbeitet.

Die Malteser sind schon seit Jahren als humanitäre Helfer in der Region aktiv. Von der Grenzstadt Kilis aus organisieren sie die Hilfsmaßnahmen der lokalen Partner. Dort werden sechs Krankenhäuser, eine Geburtsklinik mit Kinderkrankenhaus sowie acht Basisgesundheitsstationen in den Regionen Idlib und in Nord-Aleppo in Nordwestsyrien unterstützt. Von hier aus wird nun auch die Nothilfe für die Menschen im türkisch-syrischen Erdbebengebiet koordiniert.

SPENDEN

Wenn Sie helfen möchten, spenden Sie bitte direkt an die Kollegen vom Malteser Hilfsdienst e.V. Vielen Dank.

Malteser Hilfsdienst e.V., IBAN: DE10 3706 0120 1201 2000 12, S.W.I.F.T.: GENODED 1PA7, Stichwort: Erdbeben Türkei/Syrien



Alfred Mattes (li.) bringt Menschen wie den Hoffmanns täglich das warme Essen. Auch Paul Breitner setzt sich für das Projekt ein. Der Fußballweltmeister von 1974 wirbt öffentlich für die Mahlzeiten-Patenschaften der Malteser. (Foto: Fabian Helmich)

MITTAGESSEN FÜR ALTE MENSCHEN DANK MAHLZEITEN-PATENSCHAFTEN

Ein warmes und gesundes Mittagessen – das stärkt und hilft gerade auch älteren Menschen. Bei manchen reicht die Rente trotz lebenslangen Arbeitens dafür nicht. Hier helfen die Malteser Mahlzeiten-Patenschaften.

München. Mittwochmittag. Kurz nach elf. Es klingelt bei Hoffmanns an der Türe. Wie jeden Tag. Alfred Mattes steht lächelnd davor. „Mittag!“. Elfriede Hoffmann hat den Tisch schon gedeckt. „Wir freuen uns über das gute Essen von den Maltesern“, sagt sie lächelnd. Sie und ihr Mann Josef bekommen jeden Tag eine warme Mahlzeit von den Maltesern geliefert. Das Besondere daran: Sie werden über eine Mahlzeiten-Patenschaft kostenlos mit Essen versorgt.

DIE RENTE REICHT NICHT

Elfriede und Josef Hoffmann haben ihr ganzes Leben lang viel gearbeitet, sind unverschuldet in Not geraten. Als Unternehmer besaßen sie einen gut florierenden Betrieb. In den 90er-Jahren war dieser nicht mehr wettbewerbsfähig und musste schließen. Die Rente reicht nun nicht einmal für das Nötigste. Dennoch beklagen sie sich nicht.

„Ich kann nicht mehr kochen. Das Stehen strengt mich zu sehr an.“ Die 93-Jährige ist eine sehr zarte Person und leidet zudem an starker Osteoporose. Beide sind froh über die Mahlzeiten-Patenschaft der Malteser: „Das Essen ist eine so große Hilfe und verschönert uns den Lebensabend.“

REGELMÄSSIGE MAHLZEITEN WERDEN DURCH SPENDEN FINANZIERT

Die Idee der Mahlzeiten-Patenschaften wurde 2009 geboren. Der Malteser Menüservice liefert Essen an Menschen, die nicht mehr selbst kochen können. Dabei fiel auf, dass es Menschen gibt, die sich nicht nur diesen Service nicht leisten können, sondern überhaupt keine nährstoffreiche Ernährung. Oft trauen sich die Menschen gar nicht, um Hilfe zu bitten. Aus Scham. „Uns sprechen Pflegedienste an, Sozialdienste im Krankenhaus, der Pfarrer oder Nachbarn“ erzählt Katrin Dietze, Leiterin des Menüservices in München. Über die Mahlzeiten-Patenschaften erhalten sie nun warmes Essen, das über Spenden finanziert wird. Etwa 2.550 Euro kostet eine Patenschaft im Jahr.

**Name geändert*

Viele Treuhandstiftungen unterstützen Projekte der Altenhilfe. So fördert u.a. die Angelika und Hans Klüppelberg Stiftung den Bereich aktuell mit 88.000 Euro, der Magdalena Batliner Stiftungsfonds mit 22.000 Euro, die Rudolf Wagner Stiftung mit 6.000 Euro und die Bader-Edelbluth-Stiftung mit 2.000 Euro. Vielen Dank!



Nancy Faeser, Bundesministerin für Inneres und Heimat (li.), Clementine Perlitt, Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienst e.V. (Mitte), und Markus Häfner, Referent Katastrophenschutz der Mainzer Malteser, bei der Preisverleihung „Helfende Hand“ im Dezember in Berlin. (Foto: BMI)

RAUM FÜR HILFE IM NIRGENDWO: „MEDEXTAINER“ AUSGEZEICHNET

Ein Raum für Katastrophenhilfe, sofort und überall verfügbar – das ist der „MedExTainer“. Der mobile, ausklappbare Container ist für vielfältige Einsätze vorbereitet und lässt in wenigen Minuten an beliebigen Orten wertvollen, sofort einsatzbereiten Raum entstehen.

Ob kleine oder große Krise – die Malteser sind bei jeder Notsituation vor Ort. Schnell und unbürokratisch. „Gerade in der Anfangsphase stehen die Helfenden aber immer wieder vor dem großen Problem: Es fehlt Raum“, erläutert Markus Häfner, Referent Katastrophenschutz, den Anstoß für die Idee. Man brauche einen Ort, der spontan zur Verfügung steht, an jedem beliebigen Ort, bei jeder Wetterlage: als Behandlungsstelle für Verletzte, als Unterkunft für Menschen nach einem Brand, als Rückzugsort für Kinder, zur psychosozialen Betreuung von Rettern nach belastenden Einsätzen wie jüngst bei der Hochwasserkatastrophe.

HINBRINGEN, AUSKLAPPEN, HELFEN!

Fast immer fehlt dieser Raum und muss mühsam geschaffen werden. Zelte sind bei starkem Wind

oder schweren Regenfällen kaum einsetzbar. Bestehende Hallen oder Gebäude wie Schulen etc. liegen meist nicht in unmittelbarer Nähe oder sind zerstört. So sind die Helfenden erst einmal mit Organisieren oder Aufbauen beschäftigt und die Hilfe für die notleidenden Menschen verzögert sich zum Teil um Stunden.

„Diese Situation kennen wir aus zahlreichen Einsätzen – immer und immer wieder“, sagt Häfner, „aber wir wollen sie nicht länger akzeptieren.“ Gemeinsam mit Experten wurde das Konzept des „MedExTainers“ entwickelt. „Hinbringen, ausklappen, helfen!“, fasst der Katastrophenschützer das Projekt zusammen. Dabei seien die Einsatzmöglichkeiten nahezu unbegrenzt.

Auch deshalb gewann der „MedExTainer“ den ersten Platz in der Kategorie „Innovative Projekte“ beim letztjährigen Förderpreis „Helfende Hand“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat sowie den zweiten Platz beim Publikumspreis. Das Preisgeld hilft mit, den 320.000 Euro teuren Container zu finanzieren.

Die Gisela und Dieter Kolb Stiftung fördert das Projekt „MedExTainer“ ebenfalls aktuell mit 3.100 Euro. Vielen Dank!

NEUE WOHNGRUPPE UND CAFÉ „VIATOREM“ IN HAMM

Ein Zuhause zu haben, in dem wir uns sicher und geborgen fühlen, ist für alle Menschen wichtig. Ebenso wie eine Arbeit, die uns ernährt und uns den Freiraum gibt, unsere Zukunft selbst zu gestalten. Eine Kombination aus beidem starten jetzt die Malteser Werke in Hamm.

„Viatorum“ heißt das neue Projekt, eine Anlehnung an das römische Wort für „Wanderer“. Die Wohngemeinschaft bietet Platz für sieben junge Menschen. Wer hier einziehen will, arbeitet mit in einem Café mit angrenzendem Hofladen. Dieses entsteht gerade im Erdgeschoss des liebevoll sanierten Hauses. Sicher wohnen und gut betreut arbeiten – das ist eine bisher einzigartige Idee in der Malteser Jugendhilfe.

Das Projekt ist für Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen und psychiatrischen Erkrankungen gedacht. Über die Arbeit im Café entwickeln sie die Motivation, einer sinnstiftenden Aufgabe nachzugehen und lernen, sich in einem beruflichen Kontext zurechtzufinden.

Mit dem Café entsteht zugleich ein neuer Ort der Begegnung im Zentrum von Rhynern, einem der größ-

ten und ältesten Stadtteile Hamms. Durch den neuen Treffpunkt zwischen der Bevölkerung und den Jugendlichen wird das gesellschaftliche Miteinander gestärkt und ggf. Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen abgebaut.

Für die jungen Menschen ist „Viatorum“ Hilfe und Chance zugleich, beispielsweise auf einen Platz in den Lehr- und Trainingseinrichtungen der Malteser Werke.

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe setzen sich die Werke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, die Begleitung, Unterstützung und Orientierungshilfe benötigen. Sie erfahren zum Teil schon in frühester Kindheit Vernachlässigung, Verlust von wichtigen Bezugspersonen, physische oder sexuelle Gewalt, oder sie sind betroffen durch suchtkranke oder psychisch kranke Eltern. Diese Menschen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben begleiten – das wollen die Malteser Werke. Mit ihren Angeboten konzentrieren sie sich dabei besonders auf Zielgruppen, die aus anderen Hilfsangeboten herauszufallen.



Foto: MW Malteser Werke gGmbH

Vor allem Projekte der Malteser Werke für den Berufseinstieg werden von den Stiftenden treu unterstützt. So förderte beispielsweise der Magdalena Batliner Stiftungsfonds die Einrichtungen mit 28.000 Euro. Vielen Dank!

FÜR SIE GELESEN – UND EMPFOHLEN



VERWUNDBAR SEIN – VULNERABILITÄT UND DIE KOSTBARKEIT DES LEBENS

Verwundbar zu sein ist wahrlich nicht immer angenehm. Zugleich eröffnet Vulnerabilität die Chance, dass Menschen berührbar und empathisch sind, einander Zuwendung schenken und solidarisch handeln. Humanität lebt aus der Bereitschaft, für andere Menschen ein Wagnis einzugehen.

In Miniaturen zur Verwundbarkeit lotet Hildegund Keul die überraschenden Tiefen und Untiefen menschlichen Lebens aus. Leichtfüßig verbindet sie aktuelle politische Fragen und gesellschaftliche Herausforderungen mit dem Kern christlichen Glaubens. Wo wir unsere Verletzlichkeit spüren, scheint sie besonders auf: die Kostbarkeit des Lebens.

© Verlagsgruppe Patmos / Grunewald, ISBN 978-3-7867-3278-5

ZUR AUTORIN

Hildegund Keul, Dr. theol., leitet das DFG-Forschungsprojekt „Verwundbarkeiten“ und ist außerplanmäßige Professorin für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.



ALTWERDEN BEGINNT IM KOPF – JUNGBLEIBEN AUCH

Notker Wolf hält im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Jungbleiben und Altwerden Rückschau auf sein Leben, enthält sich jedoch wie stets jeder Form von Selbstbeweihräucherung, die erfolgreiche Menschen bisweilen an den Tag legen.

Der Abtprimas setzt sich auf beeindruckende Weise mit dem heiklen Thema Tod und Sterben auseinander. Er geht auf Ängste ein, schürt sie aber nicht, entkräftet eher. Er schlägt einen großen Bogen auf Basis seines theologischen und philosophischen Wissens, greift auf die Anschauung der alten Griechen und Römer zurück, analysiert und argumentiert. Vor allem schöpft er tief aus seinen persönlichen Erfahrungen im Umgang mit kranken und sterbenden Brüdern im Kloster.

Älterwerden betrifft jeden. Und so wirbt Notker Wolf um mehr Verständnis zwischen den Generationen und zwar in beide Richtungen: Weder sind die Alten aufgrund ihrer Lebenserfahrung unfehlbar, noch sind alle neuen Ideen der Jüngeren zwangsläufig zielführend. Seinen Nachfolger als Erzabt forderte er auf, auch seine – Notkers – heilige Kühe zu schlachten, wenn er es für erforderlich hält.

Von Martina Haas (amazon.de); © adeo-Verlag, ISBN 978-3-8633-4037-7

ZUM AUTOR

Notker Wolf, Dr. phil., geb. 1940, ab 1961 im Benediktinerkloster St. Ottilien, studierte Philosophie, Theologie, Zoologie, Anorganische Chemie, Astronomiegeschichte. Ab 1971 Professur für Naturphilosophie und Wissenschaftstheorie an der Päpstl. Hochschule Sant'Anselmo (Rom). 1977 wurde er Erzabt von St. Ottilien und 2000 zum Abtpräses (oberster Repräsentant der Benediktiner weltweit) gewählt. Bis 2016 war er Sprecher des ältesten Ordens der Christenheit mit 7.200 Mönchen und 14.000 Nonnen und Schwestern und kehrte dann nach St. Ottilien zurück.

70 JAHRE MALTESER HILFSDIENST E.V.

1953 wurde der Malteser Hilfsdienst gegründet, damals mit dem Auftrag, Menschen in Erste Hilfe auszubilden. Dieses Jubiläum feiern die Malteser in diesem Jahr vor allem mit fachlichen Veranstaltungen, Würdigungen, Rückblicken und Erinnerungen – beispielsweise an den ersten Auslandseinsatz 1956, die Betreuung ungarischer Flüchtlinge, die Einführung neuer Dienste wie den Hausnotruf 1983 oder Mammut-Einsätze wie den Sanitätsdienst bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 mit fast 15.000 Helfenden. Persönliche Berichte, lustige Anekdoten und ein Fahrzeug-Quiz finden sich unter www.malteser.de/magazin/jubilaeum



MALTESER KÖLN: WALLFAHRT NACH KEVELAER

Die Malteser aus dem Erzbistum Köln pilgern in diesem Jahr wieder nach Kevelaer. Los geht es am 10. Juni. Mit älteren, kranken und behinderten Menschen aus dem ganzen Erzbistum machen sie sich nach einer pandemiebedingten Pause von drei Jahren auf den Weg zum Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ im Marienwallfahrtsort Kevelaer am Niederrhein. Weitere Informationen zeitnah unter: www.malteser-koeln.de/kevelaer

HAMBURG: GEMEINSAME HILFE FÜR OBDACHLOSE

Ein neues Zuhause hat die Hamburger Bahnhofsmision am 30. Januar bezogen. Bisher einzigartig in Deutschland: In dem Neubau befindet sich auch ein Notpflegezentrum, das mit einer Dusche, einer Sitzbadewanne und einem Pflegeraum ausgestattet ist. Diese ambulante Notversorgung bietet Hilfe für wohnungslose Menschen mit akutem Pflegebedarf. Gemeinsam initiiert und vorangetrieben worden war das Projekt vom Johanniter- und Malteserorden. Zur Unterstützung dieses Angebotes gründeten sie zusammen mit den hoffnungsorten.hamburg und der Bahnhofsmision den Verein „Pflegemission am Hauptbahnhof Hamburg“.

„Unser gemeinsames Ziel ist es, hilfebedürftigen, insbesondere alten und dementiell erkrankten Obdachlosen, die Pflege benötigen, eine Anlaufstelle zu geben“, sagt Andreas Damm vom Malteser Hilfsdienst.



Die neuen Räume der Bahnhofsmision beherbergen auch ein innovatives Pflegeangebot für pflegebedürftige Obdachlose. (Foto: Ulrich Herrmannes)

PATIENTENVERFÜGUNG: BROSCHÜRE AKTUALISIERT

Mit neuen kostenlosen Vorlagen für die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht oder die Betreuungsverfügung helfen die Malteser, die gesundheitliche Vorsorge auf den aktuellen Stand zu bringen. Die neue Broschüre „Patientenverfügung“ der Malteser, in der die einzelnen Vorlagen für eine Patientenverfügung, eine Vorsorgevollmacht und eine Betreuungsverfügung enthalten sind, steht unter www.malteser.de/patientenverfuegung zum Download oder zur Bestellung bereit.

„HOFFNUNG FÜR DIE AUFGABEN DER ZUKUNFT!“

Anlässlich des Jubiläums „20 Jahre Malteser Stiftung“ haben wir für diese Stifterbrief-Ausgabe mehrere Menschen um ihre Gedanken gebeten: Partner, Projektleiter und Stiftende. Je nach Rolle fallen die Antworten auf die gleichen Fragen sehr unterschiedlich und sehr spannend aus.



DR. ESTHER BETZ gehört zu den Stiftenden der ersten Stunde. Seitdem ist sie der Malteser Stiftung eng verbunden.

Was verbinden Sie mit der Malteser Stiftung?

Eine Organisation, die wie die Malteser die Menschenwürde

ins Zentrum ihres Dienstes stellt, verdient Dank, Respekt und alle Formen der Unterstützung – auch materielle Hilfe. Deshalb ist die Stiftung richtig und wichtig.

Was verbindet Sie mit der Malteser Stiftung?

Ich habe in die Malteser Stiftung zugestiftet als Zeichen der

Solidarität über den Tod hinaus; meine Zustiftung möchte ein Baustein für die zukünftige Arbeit der Malteser sein.

Was beeindruckt Sie an der Arbeit der Malteser?

Bei den Maltesern beeindruckt mich besonders die große Schar der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie die Einsatzfreude so vieler junger Menschen. Sie alle stellen sich – beispielhaft gerade in der heutigen Zeit – aus Überzeugung und dem christlichen Menschenbild verpflichtet, auf die Seite der Schwachen, Notleidenden, Kranken, Sterbenden.

Was möchten Sie der Stiftung mit auf den Weg geben?

Na, viel Erfolg natürlich! Auf dass sie auch in Zukunft viele Menschen dafür begeistert, langfristig wichtige Hilfe zu sichern.



CHRISTIANE BREXEL leitet die Lehr- und Trainingseinrichtungen NRW der Malteser Werke und ermöglicht mit Förderungen der Stiftenden jungen Menschen eine berufliche Perspektive.

Was verbinden Sie mit der Malteser Stiftung?

Ich verbinde mit der Malteser Stiftung Menschen, die zuhören und dort unterstützen, wo Unterstützung benötigt wird. Die Verantwortlichen der Malteser Stiftung agieren individuell, umsichtig und unkompliziert.

Was verbindet Sie mit der Malteser Stiftung?

Mich – stellvertretend für die Lehr- und Trainingseinrichtungen NRW – verbindet eine jahrelange Zusammenarbeit

mit der Malteser Stiftung. Ich durfte Menschen begegnen, die sich für die Lebensgeschichten ihnen völlig fremder junger Menschen interessieren und diesen Möglichkeiten eröffnen, sich beruflich zu entwickeln und zu qualifizieren. Mich verbinden persönliche Gespräche und Treffen, bei denen ich von unserer Arbeit berichten durfte und darf. Und mich verbindet ein „Projektbesuch“, bei dem ich vielen Stiftenden auch persönlich begegnen durfte.

Was beeindruckt Sie an der Arbeit der Malteser?

An der Arbeit der Malteser beeindruckt mich, dass sie Menschen im eigentlichen und im übertragenen Sinne eine „Heimat“ bietet.

Was möchten Sie der Stiftung mit auf den Weg geben?

Möge der Weg der Stiftung noch sehr, sehr, sehr lang sein und immer wieder meinen Weg berühren.



BEATE UND DR. MICHAEL SCHAAL haben 2010 ihre Treuhandstiftung unter dem Dach der Malteser Stiftung gegründet und sind den Maltesern eng verbunden. Dr. Schaal ist Diözesanarzt der Malteser im Erzbistum Köln und sitzt im Stiftungsrat.

Was verbinden Sie mit der Malteser Stiftung?

Die Malteser Stiftung ist ein Erfolgskonzept. Vor 20 Jahren geboren, stellt sie inzwischen mit ihrer stetig wachsenden Stiftergemeinschaft eine feste und zuverlässige Größe zur Linderung sozialer Nöte wie auch humanitärer Hilfe national wie international dar.

Was verbindet Sie mit der Malteser Stiftung?

Aus dem Erleben jahrzehntelangen ehrenamtlichen Mit-

arbeitens und dem Blick auf viele erfolgreiche kleinere wie große Projekte wird ersichtlich, wozu gemeinschaftliches Wirken in der Lage ist. Das macht Hoffnung für die Aufgaben, die in Zukunft an uns als Malteser gestellt werden.

Was beeindruckt Sie an der Arbeit der Malteser?

Das Malteser Proprium „Tuitio fidei et obsequium pauperum – Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ hat auch nach bald 1.000 Jahren nicht an Aktualität verloren, täglich stellen sich die Malteser weltweit den an sie gestellten Herausforderungen, unabhängig von religiösen wie kulturellen Betrachtungen.

Was möchten Sie der Stiftung mit auf den Weg geben?

Wir wünschen der Malteser Stiftung und ihrer Gemeinschaft, dass sie weiterhin so prosperieren möge wie in den vergangenen 20 Jahren, ist dies doch Kompliment dafür, damals die richtige Entscheidung getroffen zu haben.



PHILIPP HOF hat als Gründer und Geschäftsführer vom Haus des Stiftens die Malteser Stiftung von Anfang an begleitet.

Was verbinden Sie mit der Malteser Stiftung?

Seit Beginn an begleite ich die Malteser Stiftung als Berater

und Unterstützer. Uns verbindet nicht nur eine institutionelle Partnerschaft zwischen der Malteser Stiftung und dem Haus des Stiftens, persönlich empfinde ich eine tiefe

Verbundenheit mit den Personen, die in der Malteser Stiftung aktiv sind.

Was verbindet Sie mit der Malteser Stiftung?

...weil Nähe zählt. Dieser Slogan ist für eine große Organisation nicht einfach mit Leben zu füllen. Den Maltesern gelingt dies, was mich sehr beeindruckt. Besonders bei der Malteser Stiftung sehe ich so viele Details, die mir zeigen, dass hier Nähe zählt.

Was möchten Sie der Stiftung mit auf den Weg geben?

Dass sie ihrem Weg treu bleibt: den einzelnen Stifter im Blick weiter der Vision der Malteser folgen.

DANKE

Wir danken allen sehr herzlich, die die Malteser Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 2003 unterstützt haben sowie allen Stiftungsgründerinnen und -gründern.

Nur durch Sie konnten die Malteser Stiftung sowie die über 100 Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds die vielen unterschiedlichen Projekte der Malteser unterstützen, Bedürftigen helfen und die Not vieler Menschen lindern.



BANKVERBINDUNGEN

Für Spenden: Bank für Sozialwirtschaft München
IBAN: DE71 7002 0500 0008 8691 07
BIC: BFSWDE33MUE

Für Zustiftungen: HypoVereinsbank München
IBAN: DE81 7002 0270 0667 3259 94
BIC: HYVEDEMMXXX
